

23/IV. 1918

23

20

* Schlechte Ergebnisse der freiwilligen Kleiderabgabe. Der Betrieb der „Kleiderverwertungsgesellschaft“ in der Kommandantenstraße 81 ist heute mittag von der Berliner Presse unter Führung von Stadtrat Maß und Direktor Novarra besichtigt worden — ein vielverzweigter, sehr interessanter und für unsere Kriegswirtschaft charakteristischer Betrieb. Dabei durfte man besonders gespannt sein, einiges über das Ergebnis der Kleidersammlung für die Rüstungsarbeiter im weiteren Sinne, also Munitionsarbeiter, Arbeiter in Bergbau, Eisenbahn usw., zu hören; leider waren diese Mitteilungen eine Enttäuschung: vom 6. Mai bis heute sind erst 4678 Anzüge eingegangen. Das ist um so bedauerlicher, als andere Städte, namentlich in Süddeutschland, verhältnismäßig sehr viel bessere Erfolge aufzuweisen haben. Es soll das zum Teil daran liegen, daß man in den kleineren Städten die Anzüge vom Publikum abholen läßt. Trotz erhöhter Schwierigkeit auf Berliner Boden hat sich doch die R. V. G. entschlossen, nun auch hier die Abholung einzuführen. Vielleicht kommt man dazu, daß man nach einem sehr bekannten System Ankündigungen erläßt in dem Sinne: „Karte genügt! Komme sofort und zahle die höchsten Preise!“ Wenn jedenfalls die Sache praktisch eingerichtet wird, ist zu hoffen, daß die Berliner denn doch etwas freigebiger mit ihren Sachen herausrücken. Was man wo anders kann, muß Berlin doch mindestens ebenfalls können. Beschwerden werden ja bekanntlich immer vom Publikum dagegen erhoben, daß es seine Anzüge zu Friedenspreisen abgeben muß, daß es aber zu erheblich höheren Sätzen, die zuweilen an Kriegspreise erinnern, einkaufen soll. Das scheinen jedoch Ausnahmen zu sein. Man ist den Beschwerden nachgegangen und hat zum Teil protokolllarisch ihre Haltlosigkeit festgestellt, zum Teil hat sich gezeigt, daß sich die Fälle gar nicht in Berlin ereignet haben. Stadtrat Maß bemerkte, daß die Richtpreise, an die die Gesellschaft gebunden ist, hoffentlich demnächst erhöht werden. Auch soll die Bestimmung aufgehoben werden, daß man vorgelegte Sachen nicht mehr zurückerhalten kann; wem die Schätzung nicht paßt, würde die Sachen zurückfordern können.